

Januar 1906.  
**Zeige.**  
 Verwandten, Freunden  
 u. l. Sohn und Bruder  
**Wabel**  
 durch eine Drey-  
 Jahren von uns ab-  
 die Mutter:  
**Wabel.**  
 tag 3 Uhr.

gen, 4. Januar.  
**Zeige.**  
 andien, Freunden und  
 traurige Mitteilung,  
 er, Großmutter und  
**le Motz**  
 s Witwe  
 kurzer Krankheit zu-  
 in dem Herten ent-  
 erbliebenen.  
 tag 2 Uhr.

**Verdienst** erzielt jedermann durch  
 autamil. gesch. „Orakel“.  
 für alt und jung. Pro-  
 n Reklamemarkt. Ruf-  
 Berlangen Sie sofort.  
**andotter, Treuen i. S. 7.**

**ampf-Huften**  
 nische Katarrhe, im-  
 Besserung durch Dr.  
 meyers Salus-Bon-  
 Bestandt: 10% Alkumast.  
 ft. Zucker. In Beuteln à  
 3 u. in Schacht. à 1. A bei  
 Lang, Nagold, in Wild-  
 A. Frauer. [D.]

**aiser-Otto**  
**Hafermehl**  
 und  
**Suppen**  
 sten u. appetitlichsten!

**pie-**  
**ervietten**  
 G.W. Zaiser.  
 Gottesdienste in Nagold:  
 tag, 6. Jan. Erscheinungs-  
 10 Uhr Predigt. 5 Uhr  
 Gottesdienst.  
 tag, 7. Januar. 1/10 Uhr  
 1/2 Uhr Gottesdienst zur  
 g des Konfirmandenunter-  
 1/8 Uhr Gebetsstunde  
 hshaus.  
 erstag, 11. Jan. 8 Uhr  
 Bibelstunde im Vereinshaus.  
 Gottesdienst in Nagold:  
 tag, 6. Jan. 6. Hl. Dreif-  
 fest. Morgens 7 1/2 Uhr.  
 Gottesdienste der Methodisten-  
 gemeinde in Nagold:  
 tag, 7. Jan. Vorm. 1/10  
 abends 1/8 Uhr Predigt.  
 woch abends 8 Uhr Be-

Erscheint täglich  
 mit Ausnahme der  
 Sonn- und Festtage.  
 Preis vierteljährlich  
 hier 1. A, mit Zeitungs-  
 lohn 1.20 A, im Bezugs-  
 und 10 km-Verteile  
 1.25 A, im übrigen  
 Württemberg 1.35 A  
 Monatsabonnements  
 nach Verhältnis.

# Der Gefellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Jernsprecher Nr. 29.

Jernsprecher Nr. 29.

Anzeigen-Gebühr  
 f. d. 1. Spalte Stelle aus-  
 gewöhnl. Schrift oder  
 deren Raum bei 1mal.  
 Einrückung 10 A,  
 bei mehrmaliger  
 entsprechend Rabatt.  
 Mit dem  
 Vordrucke  
 und  
 Schick. Landwirt.

**Amtliches.**

Nagold.

**Erlaß an die Ortsvorsteher, betr. die Anlegung und Führung der Rekrutierungs-Stammrollen.**

Unter Hinweisung auf §§ 44—46 der Wehrordnung in der neuen Fassung vom 22. Juli 1901 (Reg.-Bl. Nr. 23 pro 1901) sowie auf die auf dem Titelblatt der Rekrutierungs-Stammrollen abgedruckten Vorschriften wird zur **genauesten Beachtung** bezgl. der Anlegung der Stammrollen im Einzelnen noch folgendes bemerkt:

- I. In die Stammrolle für 1906 müssen **aufgenommen** werden:
  - a) **alle innerhalb des Gemeindebezirks** im Jahre 1886 geborenen männlichen Personen, sofern sie nicht erwäglich gestorben sind,
  - b) die in der Zeit vom 15. Jan. bis 1. Febr. d. J. sich anmeldenden Militärpflichtigen,
  - c) die sich nachträglich anmeldenden Pflichten,
  - d) die etwa im Auslande geborenen und dort sich aufhaltenden, den Familienregistern und Bürgerlisten entnommenen Pflichten,
  - e) die durch amtliche Nachforschungen der Ortsbehörden etwa sonst noch ermittelten zur Anmeldung Verpflichteten.

Wehrpflichtige der Altersklasse 1886, welche vor dem Eintritt in das militärische Alter freiwillig in das aktive Heer eingetreten sind, werden der Kontrolle wegen auch eingetragen.

Bei Ausgewanderten ist das Datum der Entlassungs-urkunde und weiterhin anzugeben, ob und wann die Auswanderung zum Vollzuge gekommen ist.

Im übrigen sind die Personen, welche die deutsche Reichs- und Staatsangehörigkeit nicht besitzen, von der Aufnahme in die Stammrolle **ausgeschlossen**, (vgl. jedoch § 21 Biff. 2 der Wehrordnung). Zweifelhafte Fälle sind bei dem Oberamt zur Sprache zu bringen.

II. Der **Eintrag** der Militärpflichtigen in die Stammrolle pro 1906 hat in alphabetischer Reihenfolge des Geschlechtsnamens der Militärpflichtigen zu geschehen und es ist hinter dem letzten Namen jedes Buchstaben des Alphabets genügender Raum zu nachträglichen Ergänzungen zu lassen. Da, wo bei einem oder mehreren Buchstaben keine Namen vorkommen, ist ein entsprechend größerer Raum freizulassen. Es ist darauf zu achten, daß die Familiennamen in der richtigen Schreibweise eingetragen werden und daß die Militärpflichtigen in dieser Richtung zu befragen.

In der **Nummerierung** ist bei jedem Buchstaben mit Nr. 1 zu beginnen. Die Militärpflichtigen mit gleichen Anfangsbuchstaben werden unter sich in Spalte 2 nummeriert und zwar unmittelbar hintereinander ohne Zwischenraum zu Nachträgen im Falle der Anlegung besonderer Geburtslisten ist die Nummer darauf zu vermerken.

**Unrechtmäßig** geborene Söhne sind unter demjenigen Geschlechtsnamen einzutragen, dessen Führung ihnen nach § 1706 des B. G. B. bezgl. § 14 und 15 der Bundesrats-

Bekanntmachung vom 14. März 1899 R.-Gef.-Bl. S. 228 § 25/16 des Regf. vom 6. Febr. 1875 (Regf.-Bl. S. 28 und § 33/34 der Min.-Verf. vom 30. Okt. 1899 (Reg.-Bl. S. 875) zukommt: „Unter „Bemerkungen“ ist eventuell beizufügen: „Bater hat Namensführung gestattet“, bzw. „durch nachgefolgte Ehe legitimiert.“

Bei Militärpflichtigen mit mehreren Vornamen ist der **Rufname zu unterstreichen**.

Die Rubriken 1—10 der Stammrolle sind **genau und vollständig** auszufüllen, sofern dies mit unzweifelhafter Sicherheit geschehen kann. Insbesondere ist „**Stand oder Gewerbe**“ genau anzugeben, (z. B. Fühler, Pferde- oder Ochsenbauer, Hof- oder Wagenschmied u. bei Fabrikarbeitern die Art der Beschäftigung) wobei wiederholt auf die Min.-Verf. vom 8. Nov. 1901 (Min.-Amtsbl. Nr. 21 S. 306) hingewiesen wird, und bei Ortsabwesenden ist der Aufenthaltsort zu ermitteln.

III. Militärpflichtige früherer Jahrgänge, welche in einem Gemeindebezirk neuer erstmals zur Anmeldung kommen, sind in die Stammrollen ihrer Altersklasse je hinter dem letzten Namen mit gleichen Anfangsbuchstaben einzutragen. Auch in diesen Stammrollen ist über sämtliche **Anmeldungen Vermerk zu machen**.

Die **Streichung** eines Mannes in der Rekrutierungs-Stammrolle darf nur mit Genehmigung des Zivilvorstehenden der Ersatzkommission stattfinden. (B. G. § 46 Z. 14.)

IV. In der Rubrik „**Bemerkungen**“ sind sämtliche **Verbrechen und Vergehen** u. die in § 361 Z. 1—8 des Reichsstraf-Ges.-B. vorgesehenen **Übertretungen** einzutragen u. sind solche in den Stammrollen von 1884/1904 und 1885/1905 nachzuholen. Die **Estrafregister** sind daher von den Ortsvorstehern **genau durchzusehen**.

Bezgl. der **außerhalb der Gemeinde** aber **innerhalb Württemberg** geborenen Militärpflichtigen ist das betr. Schultheißenamt des Geburtsorts auf dem Form. C (Reg.-Bl. von 1896 S. 223) um einen **Auszug** aus dem **Estrafregister** zu ersuchen und sind diese **Auszüge der Stammrolle als Beleg anzuschließen**.

Begegnung keine derartige Bestrafungen vor, so ist in der Stammrolle einzutragen: „**Registerkrassen und sonstige Angaben: keine.**“

Außerdem ist jeder Militärpflichtige über seine **Bestrafungen** zu befragen.

In dieser Beziehung wird ausdrücklich auf die Min.-Verf. vom 1. Okt. 1903, Min.-Amtsbl. S. 506, aufmerksam gemacht.

Von jedem **Nachtrag von Strafen** ist künftig **sofort dem Oberamt Anzeige zu machen**.

Ortskundige **Fehler** Militärpflichtiger (Blindheit, Taubheit, geistige Beschränktheit, Epilepsie u.) sind gleichfalls einzutragen und ev. mit Zeugnissen zu belegen.

V. Bei der **Anmeldung** der Militärpflichtigen zur Stammrolle haben die Ortsvorsteher sich **genau zu überzeugen**, daß die Angemeldeten auch tatsächlich in der Gemeinde sich aufhalten, bzw. nicht anderwärts melde- und gestellungspflichtig sind. **Schriftliche** Anmeldungen von Militär-

pflichtigen, welche an einem andern Ort innerhalb des Deutschen Reiches sich aufhalten, sind als unzulässig zurückzuweisen. Im Falle des Verdachts einer **Eheanmeldung** haben die Ortsvorsteher dem Unterzeichneten unverzüglich Anzeige zu machen.

VI. Der **Abschluß** bzw. die Beurkundung der Stammrollen für das Jahr 1906 hat nach Maßgabe des Vordrucks auf der letzten Seite der Stammrollen durch den Ortsvorsteher

auf 2. Februar d. J.

zu erfolgen und es sind hierauf die Stammrollen der Jahrgänge 1904—1906 (inkl. nebst Geburtslisten und Beilagen angefügt an das Oberamt einzusenden.

Die **Beurkundung** der Ortsvorsteher hat auch in den Stammrollen pro 1904 und 1905 zu geschehen.

**An- und Abmeldungen** Militärpflichtiger im ferneren Verlaufe des Jahres sind stets unter **Anschluß** des Lösungsscheins **ohne Verzug** dem **Oberamt** anzuzeigen, bei der Abmeldung bedarf es der Vorlage des Lösungsscheines nicht.

Bei **Volksschullehrern** und **Schulamtskandidaten** ist das Prüfungszugnis im Original oder in Abschrift beizulegen, sofern dasselbe nicht schon in der Stammrolle bemerkt ist.

Die **ungefähre Zahl** der voranschließlich an der Musterung teilnehmenden Militärpflichtigen ist **unsehbar** bis 20. Jan. hierher anzuzeigen.

Den 3. Januar 1906.

R. Oberamt. Ritter.

**Die Ortsbehörden**

werden auf den Erlaß des R. Oberrekrutierungsrats vom 31. Okt. 1904 Min.-Amtsblatt Nr. 23, S. 525, hingewiesen mit dem Antrage, bei jeder Abmeldung eines Militärpflichtigen auf dem **Lösungsschein** **hievon Vermerk** zu machen unter Angabe des Ortes „**wohin**“ und von der Abmeldung sofort dem Oberamt **Anzeige** zu erstatten.

Nagold, den 3. Jan. 1906.

R. Oberamt. Ritter.

**Nagold.**

**Die R. Standesämter**

werden beauftragt, **Auszüge** aus den Sterberegistern des Jahres 1904 enthaltend die Eintragung von Todesfällen männlicher Personen, welche das 25. Lebensjahr noch nicht vollendet haben und nicht im Gemeindebezirk geboren sind, unter **Besorgung** der ihnen seiner Zeit zugegangenen Formulare als „**Militaria**“

**spätestens bis 15. Febr. d. J.**

hierher einzusenden.

(Zu vergl. Minst. Verfg. v. 27. Mai 1895 Minst.-Amtsbl. S. 217/223).

Den 3. Januar 1906.

R. Oberamt. Ritter.

**Ein Abenteuer im Expresszug.**

Roman von P. V. Ford.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Herr Cullen und Albert versuchten ebenfalls Einlaß zu erhalten, jedoch vergeblich, denn die Dessenlichkeit wurde auf Befehl des „Gerichtshofes“ ausgeschlossen.

Der Richter Wilson forderte mich auf, meine Gründe vorzubringen, warum ich die Briefe nicht herausgeben wollte. Ich antwortete, daß ich Vertagung verlange, um mich mit einem Rechtskundigen zu besprechen. Dies wurde abgelehnt, wie es ja auch nicht anders zu erwarten war; mich wunderte nur, weswegen sie sich überhaupt die Mühe machten, die Formalitäten einer Gerichtsverhandlung zu erfüllen. Ich erklärte Wilson, ich würde die Briefe nicht herausgeben; hierauf fragte er mich, ob ich auch wüßte; was dies zu bedeuten hätte. Unwillkürlich lachend, antwortete ich ihm:

„D, ganz einfach: „Ungehorsam gegen einen Gerichtshof“, „Euer Ehren!“

„Ich werde Ihnen einen gehörigen Denksatz geben, junger Mann!“ rief er.

„Na, einen Tag brauchen Sie, um bei einem Gerichtshof der Vereinigten Staaten eine Aufhebung der Habeas-corpuskasse gegen mich zu erwirken, und einen zweiten Tag dauert's, bis die Papiere hier sind!“ antwortete ich mit freudlichem Lächeln.

Sie sahen also, daß ich nicht der Mann war, mich

verblüffen zu lassen. Der Richter, Herr Camp und der Rechtsanwalt unterhielten sich eine Zeitlang flüsternd. Auf einmal sagte Herr Camp zu meiner Heberaufregung:

„Euer Ehren, ich beschuldige Richard Gordon der Teilnahme an der in der Nacht des 14. Oktober stattgehabten Brandung des West Missouri-Lederlandzuges Nr. 3 und verlange, daß er auf Grund dieser Anklage in Haft genommen werde.“

Ich wußte nicht, was dieser neue Schachzug bezweckte, und wurde dadurch in nicht geringe Verwirrung gesetzt. Während ich darüber nachdachte, versetzte Richter Wilson, daß ich in Anklagezustand zu versetzen sei. Im nächsten Augenblick wurde auch der Zweck des Vorganges klar, denn der gegnerische Anwalt verlangte eine gerichtliche Vollmacht, um mich nach den gestohlenen Sachen durchsuchen zu dürfen. Der Richter zeigte sich wiederum willfährig und begann sofort ein Formular auszufüllen.

Nun wurde die Sache für mich ernst, denn die Briefe befanden sich in meiner Brusttasche. Ich verwarfte meine Unbesonnenheit; hätte ich die Briefe sofort nach unserer Ankunft in Ash Fork in den eisernen Kasten des Bahnhofs gelegt, so wären sie in Sicherheit gewesen.

Ich hatte zum Heberlegen nur die paar Augenblicke, die der Richter dazu brauchte, die Vollmacht zu kriegen; aber in dieser kurzen Spanne Zeit verrichtete ich eine ganz beträchtliche Gehirnarbeit. Ich fand indessen nur ein einziges Mittel, mich aus der Schlinge zu ziehen, und dieses war ein recht verzweifelter. Es mußte aber angewendet werden. In dem Augenblick, da der Richter seine Unterschrift mit einem

schönen Schachzug verließ, rief ich aus: „Schade! Sie kommen ein ganz kleines bißchen zu spät, meine Herren! Da kommt die Kavallerie!“

Mit diesen Worten zeigte ich auf das Seitenfenster des Wartesaals.

Die drei Verschworenen sprangen von ihren Plätzen auf und stürzten ans Fenster; sogar der Sheriff drehte sich ungering um. Soweit ich dies sah, gab ich ihnen einen Stoß. Er flog gegen die drei Herren, und alle vier wälzten sich in einer wirren Gruppe auf dem Fahrboden. Mit einem Sprung war ich aus der Tür heraus, drehte den Schlüssel, der draußen steckte, um, und sie waren gefangen! Ich sah noch, wie sie sich bemühten, wieder auf die Füße zu kommen, und da ich wußte, daß sie ein paar Sekunden später aus dem Fenster springen würden, so hielt ich mich nicht damit auf, ihnen zuzusehen, sondern machte mich schleunigst davon.

Camp, Baldwin und der Richter hatten ihre Pferde vor dem Wartesaal stehen lassen. Die Tiere standen geduldig und ruhig da, die Zügel über ihre Köpfe geworfen. In einem Nu hatte ich die Zügel zurückgestreift und auf die mexikanischen Sättel gelegt. Dann gab ich zweien von den Ponys einen Klaps, worauf sie im Galopp über das Schienengeleise hinwegjagten. Ich selber schwang mich in den Sattel des dritten und peilschte es mit dem Ende des Zaums in einer Weise, daß es bald merkte, ich meinte es ernst.

(Fortsetzung folgt.)





## Landesversammlung der württemb. Volkspartei.

Die gestern im Kongressaal der Wiederhalle abgehaltene Dreikönigsparade der württ. Volkspartei hatte sich eines lebhaften Zuspruchs zu erfreuen; fast sämtliche Abgeordneten der Partei waren erschienen.

Nachdem Rechtsanwalt Dr. Elsas die Versammlung namens des Landesauschusses begrüßt hatte, wurde Abg. Röh-Badung zum ersten und der neu gewählte Abgeordnete für Freudenstadt, Ritterwolt Schmidt, zum zweiten Vorsitzenden bestellt. Die Wünsche der Frankfurter Parteifreunde überbrachte Dr. Goldschmidt-Frankfurt, worauf Dr. Elsas den Parteibericht erstattete. Er berührte die bekannte Stellungnahme der Partei zur Verfassungsfrage; auf einen Vorschlag wurde auch der auf dem Frankfurter Parteitag beschlossene Erklärung bezüglich der Fleischersteuerung zugestimmt. Weiter machte Dr. Elsas die Mitteilung, daß der Partei von einem verstorbenen (Galler) und einem lebendigen Parteigenossen größere Zuwendungen gemacht worden seien.

Als erster Hauptredner sprach der Abg. Storz über die neuen Reichsteuern: vollständig ablehnend sprach er sich namentlich gegenüber der Aenderung der Reichssteuerbesen und gegenüber den geplanten Verkehrssteuern aus, dagegen meinte er bezüglich der Brausteuer, daß die württ. Brauer natürlich von ihrem Standpunkt aus gegen eine solche nichts einzuwenden haben, wenn auch befürchtet werde, daß schließlich Württemberg doch den Ausgleich zahlen müsse. Die Reichsbesensteuer fand noch am meisten Anklang bei dem Redner, namentlich wenn die Progression noch verschärft und wenn auch die Deszendenden und Ehegatten, allerdings in beschränktem Umfang, der Steuerpflicht unterstellt würden. Die Automobilsteuern sei populärer, werde aber wenig eudringen. Für die Wehrsteuer, die in weiten Kreisen Sympathien genieße, könne er sich nicht erwidern, da sie nach gerechten Grundsätzen nicht zu verteilen sei.

Ueber „Süddeutsche Eisenbahnpolitik“ verbreitete sich Hummel-Rastbach in längeren Ausführungen, die sich in der Hauptsache gegen eine allgemeine deutsche Eisenbahngemeinschaft unter Führung Preussens richteten. Der Redner betonte insbesondere die große Ausdehnungsfähigkeit des Personenverkehrs durch entsprechende Herabsetzung der Tarife, die vierte Klasse müsse für Deutschland glatt abgelehnt werden. Die süddeutschen Eisenbahnverwaltungen sollten sich auf Grundlage des 2. J-Tarifs einigen.

Abg. Diesing, mit Beifall begrüßt, erstattete ein eingehendes Referat über die seitherigen Verhandlungen über die Verfassungsrevision. Die Ansichten der Reform lassen sich zur Zeit noch nicht überblicken, obwohl die Abgeordnetenversammlung sich schon in 14 Tagen mit der Vorlage zu befassen haben werde. Die Entscheidung liege bei den Ritzern, es sei aber nicht anzunehmen, daß diese in vermittelnder Richtung des konserverativen Gedankens in Württemberg dem Zentrum Vorhohn leisten und mit diesem die Reform zu Fall bringen werden. Sollte auch die letzte wieder scheitern, so wären die reformfreundlichen Parteien genötigt, radikalere Töne anzuschlagen und das im ganzen Volk unter der Ägide glühende Feuer zu einer Flamme anzufachen, das den Gegnern der Reform schließlich doch sehr unangenehm werden müßte. Sehr bedauerlich wäre es, wenn infolge eines Scheiterns der Reform die konfessionellen Gegensätze in Württemberg die schon jetzt tief genug seien, noch vertieft und so verschärft würden, daß dieselben auch vor den Stufen des Thrones nicht mehr Halt machen würden. Es warte daher unser Volk zu dem jetzt stattfindenden Jubiläum des württembergischen Königreichs keine schönere Jubiläumsgabe beschert werden, als das endliche Zustandekommen der langgestrebten Verfassungsreform.

Ueber die auswärtige Politik sprach zum Schluß noch, gleichfalls mit lebhaftem Beifall begrüßt, R. Hausmann. Er machte insbesondere den Marokko-Fall zum Gegenstand seiner Betrachtungen und meinte, daß die Si-

tuatien für Deutschland auf der bevorstehenden Konferenz in Algier nicht sehr günstig sei; immerhin könnte Deutschland die offene Tür des Handels in Marokko erreichen und vielleicht auch sonstwo noch für eine etwaige Beeinträchtigung seiner Interessen daselbst entschädigt werden. Mit seinem Vorgehen Deleasse gegenüber habe Fürst Bälou als Diplomat ein Lob verdient als Staatsmann aber ein Fragezeichen, und die Thronrede selbst habe hinter dieses noch ein Ausrufungszeichen gemacht, indem sie über die Isolierung Deutschlands Klage führte. Diese Isolierung habe aber ihr Vorgehen in der Marokkosache Frankreich und England so eng zusammengeschweißt, wie dies noch nie der Fall war. Frankreich habe überhaupt in seinen internationalen Beziehungen im vorigen Jahre außerordentlich viel Glück gehabt; in dem Augenblick, wo das däre gewordene Rossenpferd nicht mehr trug, sei es in einem lähmen Sprung auf den wohlgenährten englischen Goldkulturren hinüber vorgelagert (Weiterkeit), und als weitere Nebenwirkung habe sich die gezeigt, daß diese Konstellation auch auf andere kleinere Staaten, darunter auch solche, die dem Dreieck angehören, anziehend gewirkt habe. Für unsere internationalen Beziehungen wäre es viel nützlicher, wenn die auswärtige Politik von dem Minister wirklich gemacht und nicht bloß mit dem Schein der Verantwortlichkeit gedeckt würde. Von dem neuen Ministerium in England werde man hoffen dürfen, daß es die Fehler seines imperialistisch angehauchten Vorgängers wieder gut machen werde. Zum Schluß trat Redner noch für die Schiedsgerichtsbarkeit ein.

Im Anschluß an diese Rede gelangte folgende, von Dr. Richter-Pforzheim vorgelegte Erklärung zu einstimmiger Annahme:

Wir begrüßen mit lebhafter Genugung die diesseits und jenseits des Kanals von hiesiger Seite unternommenen Schritte zur Befestigung der zwischen Deutschland und England eingetretenen, handelsmäßig übertrittenen Spannung. Wir erblicken in derselben eine Gefahr für den Völkerverein und sind überzeugt, daß das deutsche Volk in seiner Gesamtheit ebenso frei von Haß gegen das englische Volk ist, wie dieses gegen das deutsche. Wir wünschen aufrichtig, daß die beiden Stammburgen, kulturell und in vielen Beziehungen auf einander angewiesenen Völker Mittel und Wege finden werden, durch welche eine friedliche Lösung der etwa entstehenden Streitfragen demerit garantiert wird, angeht die Tatsache, daß ein tieferliegender Grund zu einem kriegerischen Konflikt nicht vorhanden ist, daß vielmehr die gemeinsamen Interessen des Handels, der Industrie, des Gewerbes und der Landwirtschaft, sowie des gesamten Kulturlebens gebietend auf die Erhaltung von Frieden und Freundschaft zwischen den beiden Völkern hinweisen.

Mit einem Hoch auf die Volkspartei wurde vom Befürworter der Versammlung, an die sich noch ein gemeinsames Hoch reichte, geschlossen. Heute findet noch eine geschlossene Versammlung statt, in welcher im Hinblick auf die nächste Landtagswahlen Organisationsfragen für Land und Bezirke besprochen werden sollen.

## Politische Uebersicht.

Der Kaiser empfing am vorigen Dienstag im Pfelersaal des Königl. Schlosses in Berlin die Kommission für die Neubearbeitung des Erzgerier-Regiments. Die Neubearbeitung des Regiments wird wesentliche Vereinfachungen für die Ausbildung der Infanterie bringen. Der Kaiser ist gewillt, alle Konsequenzen aus den Fortschritten der Technik auf militärischem Gebiet, wie aus den Lehren zu ziehen, die die beiden letzten Kriege in Deutsch-Südwestafrika und Ostasien gezeitigt haben. Die strenge Disziplin des Infanterie-dienstes soll mangelhafter bleiben, dagegen sollen überflüssige Erzgerierbewegungen fortfallen, deren exakte Einübung Zeitverluste mit sich brachte, die mit ihrem Nutzen nicht mehr in Einklang zu bringen sind.

Nobelbahnen gibt's natürlich noch eine ganze Menge anderer. So hat Bergeshagen brillante Bahnen von Vorderbrand und Bordered herab, Fischbach (Affenhöde), Oberandorf (neben der Brunnsteinbahn die vom Hoch), Felsbach, Wiesbach (vom Stadelberg), Kogel (vom Herzogshaus), Garmisch-Partenkirchen (am Riffsee, vom Elber, am Kogelberg auf der alten Rittenwalderstraße), Schliersee (von der Schlierbergalm), Marquarstein (vom Schnapperberg und Jochberg), Bad Tölz (am Buchberg), Oberndorf (vom Hölzländ) u. v. a. m. Die Erkenntnis von der Bedeutung der Pflege des Wintersports hat in den bayerischen Bergen sehr rasch um sich gegriffen. Allüberall ist man bestrebt, gute Nobelbahnen anzulegen oder natürliche Bahnen zu solchen umzugestalten. Ein edler Weltkret hat begonnen, der für die Zukunft, für die Entwicklung eines regen Fremdenverkehrs in den bayerischen Bergen auch im Winter das Beste hoffen läßt. In nächster Nähe Münchens, im romantischen Isartal, findet man ebenfalls mehrere schöne Nobelbahnen, insbesondere bei Ebenhausen.

Nach der Skulptur gewinnt mehr und mehr Terrain in den bayerischen Bergen. Insbesondere ist das Schliersee Gebiet ein von den Skiläufern besonders bevorzugtes Übungsterrain. Dort, in Fischhausen im Gais am See ist die Hauptkation der Schneeschuhläufer und ein vorzügliches Gelände begünstigt hier alle Ausübung dieses eleganten Sports. Dort wie in Garmisch-Partenkirchen findet der Anfänger auch reichlich Gelegenheit, unter der Führung guter, wohlgeleiteter Läufer den Sport zu erlernen.

Der „große“ Sport, wie er z. B. in Davos zu finden

Gegenüber der Forderung der Pforte an Rußland, England und Frankreich, die zweiten Stationäre aus den Gewässern in Konstantinopel zurückzuziehen, wird sich England durchaus ablehnend verhalten; die französische Botschaft erklärte sich bereit, ihren zweiten Stationär fortzuschicken, wenn Rußland das gleiche tue; die russische Botschaft will sich einer bestimmten Antwort enthalten, indem sie auf die Verschiedenartigkeit der Interessen der einzelnen Staaten hinweist. — Die Pforte hat an ihren Botschafter in London eine Antwortnote auf die letzte Erklärung des englischen Ministers des Aeußeren geschickt. Es handelt sich um die Erhöhung des türkischen Einfuhrzolls von 8 auf 11 Proz., welcher Maßregel England nicht ohne weiteres zustimmen will. Die Antwort, die teils entgegenkommend, teils ablehnend ist, weist auf die Zustimmung aller anderen Mächte hin und gibt der Hoffnung Ausdruck, daß auch England seine ungerechtfertigte Haltung aufgeben und die für die mazedonische Finanzreform nötigen Maßregeln annehmen werde.

Einheitliche Uniformierung der Polizei in Württemberg. In dem Organ der württ. Gemeindeunterbeamtenvereine wird darauf hingewiesen, daß es sehr zweckmäßig wäre, wenn das R. Ministerium des Inneren eine einheitliche Vorschriften über die Bekleidung und Bewaffnung der Ortspolizei erlassen würde, wie dies in Preußen, Bayern, Sachsen und anderen Bundesstaaten schon längst der Fall sei.

## Tages-Neuigkeiten.

### Aus Stadt und Land.

—t. Ebenhausen, 5. Jan. Am Mittwochabend war bei Dirschwirt S. Kleiner hier die jährliche Hauptversammlung, der von ihm ins Leben gerufenen Milchverkaufsgenossenschaft. Die Genossenschaft besteht seit 1902 und ist nun auf 83 Mitglieder angewachsen. Der Rechnungsschluß von 1906 darf als sehr günstig bezeichnet werden, da an die Mitglieder insgesamt 2160 M als Dividende zur Verteilung kamen. Im ganzen lieferte die Genossenschaft im Vorjahr 216 100 Liter Milch nach Pforzheim. Den Mitgliedern wurden für 1 Liter 11 s vergütet und beim Abschluß der Jahresrechnung noch 1 s pro Liter erzielt. Die Verbandskosten (1 M 25 s von 100 Liter) betreibt die Genossenschaft. Bezahlt wurden in Pforzheim 14—15 s pro Liter. Am Anlagekapital wurden 250 M abbezahlt und 85 M dem Reservefonds zugesprochen. — Außer der Genossenschaft verdienen noch zwei Privatlieferanten von hier, je einer von Ebershardt, Wart, Reuden und Monhardt täglich zusammen gegen 1600 Liter Milch nach Pforzheim. Best über 1 Million Liter Milch wurde im verfloffenen Jahr auf hiesiger Station zum Versand gebracht, wofür die Milchproduzenten insgesamt die schöne Summe von ca. 125 000 M erhielten.

Die Schultheisenerwahl in Oberjettingen wird Mitte März stattfinden.

Tübingen, 5. Jan. In Deschelbrom hat der Maurer Herrmann, welcher sich wegen Mißhandlung seiner Frau vor Gericht zu verantworten hatte, Mitleid genossen und ist nach hundertfachen Qualen gestorben.

Tübingen, 3. Jan. Zum Andenken an ihren am 10. Okt. verstorbenen Gatten hat Frau Geh. Kom. Rat Dr. v. Siegle in Stuttgart in Gemeinschaft mit ihren Kindern der Universitätsbibliothek Tübingen für die Zwecke des chemischen Instituts die Summe von 50 000 M als Schenkung überwiesen.

Stuttgart, 4. Jan. Der Württ. Bund für Handel und Gewerbe nahm gestern Abend in einer öffentlichen Versammlung im Stadtgarten zu dem von den verchiedenen Regierungen dem Reichstag vorgelegten Entwurf einer Drittungs- und Frachtdirektionspaktener Stellung. Nach einem ausführlichen Vortrag vom Reichstagsabgeordneten Dr. Wolf gelangte folgende Resolution einstimmig zur Annahme: „Die heute im Stadtgarten zu Stuttgart tagende

## Der Wintersport in Bayern.\*)

Von Maximilian Kraus  
(Schluß.)

Man steigt in lustiger Sportlampen, den Rodel entweber auf dem Rücken tragend, oder ihn nach sich ziehend, am frühen, herbstlichen Wintermorgen bergan und bergauf, immer höher hinein in die leuchtende, gleichende Winterwelt der Berge. Es wird einem ordentlich warm dabei, so freundlich meint es die Sonne. Oben auf lustiger Höhe, um die der Wind spielt, so daß wie seine glühende Schleier der Schnee aufsteht, grüßt das Unterkunftsstübchen, und die Rauchfahne aus seinem Schornstein winkt gastlichen Willkommen. Da härt man sich dann an kräftiger Übung, um darauf den Rodel zu bestiegen und bergab in lausender lustiger Fahrt geht's nun, zwischen schlafenden Schneewällen hindurch und mit lähmem Schwung um Kurven herum, daß der Schnee spritzt und fläut. Viele Rodler pflegen noch am Abend vorher zu den Unterkunftsstübchen aufzusteigen, um erst am nächsten Tage die Talsahrt anzutreten. Man übernachtet da droben sehr gut und so ein Winterabend in der warmen traulichen Stube der Hütte in lustiger Gesellschaft beim Glase feurigen Tirolers oder dampfendem Grogg — wer möchte ihn aus seiner Erinnerung streichen? Das Hiesigen qualmt, tekt Schnadahüpfel schwirren herüber und hinüber, manchmal gibt's gar noch ein kleines rasch improvisiertes Tänzchen — heil! Wer möchte da nicht mit dabei sein? Außer den schon erwähnten

ist, wird in den bayerischen Bergen allerdings noch nicht geübt. Das ist natürlich. Der Wintersport in unseren Bergen ist noch zu jung. Aber vielversprechend ansähe findet man auch hier schon. Wintersportseife, wie man sie in den letzten Jahren in Garmisch-Partenkirchen und Schliersee veranfaßte, haben nicht nur recht erfreuliche sportliche Resultate geliefert, sie haben auch, wie z. B. in Garmisch-Partenkirchen, Tausende von Teilnehmern herangebracht, die alle Gasthäuser füllen. Da war ein Leben und Treiben wie mitten im Sommer und viele, die zum erstenmal die eilige Winterpracht der Berge ersehnten, ließen sich von ihrem Jauder umgarnen und vertwillen tage- und wochenlang in der „Winterfrische“.

Die bayerische Verkehrsverwaltung fördert in sehr tatkräftiger Weise die Entwicklung des Wintersports in den bayerischen Bergen dadurch, daß sie die Hauptportgebiete Garmisch-Partenkirchen, Tegernsee-Schliersee-Bad Tölz mit der bayerischen Metropole durch schnelllaufende Züge verbindet, die unter dem Namen Wintersportzüge so großen Anklang gefunden haben, daß sie meist bis auf den letzten Platz besetzt sind. Mit diesen Zügen erreicht man in kürzester Zeit die Winterportkationen am frühen Morgen, so daß man die beste Zeit des Tages zur Ausübung festlichen Sports vor sich hat. Aber auch sonst sind die Verbindungen nach anderen für den Wintersport mehr oder minder in Betracht kommenden Orten des Gebirges sehr günstig. Man vermag also seine winterlichen Ausflüge nicht nur sehr abwechslungsreich zu gestalten, sondern man kann mit Rücksicht auf die vorzüglichen Eisenbahnverbindungen München selbst

Berammlung anerkannt gr... reform, se... neuer Steuer... großkapitalist... werden müssen... Weise in... wirtschaftlich... ummöglich... legte Entwur... entspricht die... Durchführung... Mittelstände... laßung dar... den Vorstan... bel dem hohe... genannten S...

Stuttg... Einführung d... werden, und... ader vom 16... line Vertren... führung der...

Stuttg... der Staats... erfahren. E... nachstag das... Dienst der... 14 Tage Ue... bis zu 18 T... Tagen, von... Tagen; den... Postreferendar... Alter bis zu... Jahren bis... den auf vier... Alter bis zu... 40 Jahren bis... 18 Tagen, von... ständig verwo... amten: im... Alter von ab... verwendeten u... sofern die R... hat, im Alter... von über 25... amten anbel... Jahren bis... bis zu 10 T... Tagen, von... Hilfsunterbea...

Stuttg... Altenstadt w... horene Elek... dacht festgen... Gottlieb Abe... gangen zu de... lingen eingeli... Alibi nicht n... trifft, ist noch...

r. Ober... in der Reija... vollständig... Egeler und se... Bei der Bran... kommen sein... so daß Nach... Schaden ist n... des Geschäft... Die bei dem... gemein den...

Refer... erstelt ist. R... selbe war vo... gab bei die...

als ein St... chen Bergen... von keiner an... auch wohl in... woorts von... Reise von Ir... reicht man v... gebiet. Tel... wungen, in... hären. In... dessen reiche... chen Groß... löst. Alle... räumten Gal... lichen Grenz... aufgeschapelt... abende und... der bedeutend... bieten die er... kommt nach... roben und... en Hofbälle... last noch lea... reich an G... entfangen, v... tiner. Hat... fuhrender Pa... leitenden S... t. Quil gebl...





der Pforte an Auf-  
die zweiten Stationäre  
zurückzuführen, wird  
halten; die französische  
zweiten Stationäre fort-  
tue; die russische Bot-  
antwort entgegen, indem  
Interessen der einzelnen  
at an ihren Botschafter  
te letzte Erklärung des  
handt. Es handelt sich  
Jahres von 8 auf 11  
nicht ohne weiteres zu-  
teils entgegenkommend,  
Stimmung aller anderen  
Ausdruck, daß auch Eng-  
aufgeben und die für  
in Maßregeln annehmen

der Polizei in  
der württ. Gemeinde-  
angelegenheiten, daß es sehr  
Influenza des Innern  
Befriedigung und Bewaff-  
wie dies in Preußen,  
des Staates schon längst

### Gelegenheiten.

Land.  
am Mittwochabend war  
die Hauptversammlung,  
die Milchverkaufsgesellschaft  
besteht seit 1902 und  
en. Der Rechnungsbau  
mäßig bezeichnet werden,  
160 M als Dividende  
erferte die Gewerkschaft  
nach Pforzheim. Den  
S vergütet und beim  
1 S pro Liter erstg.  
100 Liter) befreit die  
Pforzheim 14-15 S  
den 250 M abbezahlt  
Arbeiten. — Auf der  
Abteilungsverantw. von hier,  
Wenden und Mon-  
Liter Milch nach Pforz-  
heim wurde im Ver-  
band gedruckt,  
mit die schöne Summe

Übersetzungen wird  
Albromm hat der Maurer  
Abhandlung seiner Frau  
Kattengitt gewonnen  
gehoben.

Abenden an ihren  
an Frau Sch. Kom. Hat  
Gemeinschaft mit ihren  
die Zwecke des Gemein-  
100 M als Schenkung  
Büch. Bund für Handel  
einer öffentlichen Ver-  
von den verbündeten  
Entwurf einer Daitungs-  
Stellung. Nach  
Reichstagsabgeordneten  
kon einstimmig zur An-  
zu Stuttgart tagende

allerdings noch nicht  
Wintersport in unseren  
felderwerbende Anlässe  
portsfische, wie man sie  
Kirchen und Schler-  
t esfreuliche sportliche  
die 3. B. in Garmisch-  
schmern herangebracht,  
ein Leben und Treiben  
die zum erstenmal die  
uten, ließen sich von  
iten tage- und wochen-  
ng fördert in sehr tat-  
Wintersports in der  
die Hauptportsgebiete  
Schliersee-Bad Tölz mit  
verkaufende Jäger ver-  
portsportsgebiete so großen  
ist bis auf den letzten  
erreicht man in kür-  
m frühen Morgen, so  
zur Ausübung jeglichen  
sind die Verbindungen  
mehr oder minder in  
reges sehr günstige. Man  
läge nicht nur sehr ab-  
man kann mit Rücksicht  
dungen München selbst

Berammlung des Büch. Bundes für Handel und Gewerbe  
anerkannt grundsätzlich die Notwendigkeit einer Reichsfinanz-  
reform, sie ist jedoch der Ansicht, daß bei der Erschließung  
neuer Steuerquellen in erster Linie die leistungsfähigen  
großkapitalistischen Betriebe stärker als bisher beizugegen  
werden müssen. Solange deren Steuerkraft nicht in gleicher  
Weise in Anspruch genommen wird, wie diejenigen der  
wirtschaftlich schwächeren Betriebe, ist eine gesunde Reform  
unmöglich. Der von den verbündeten Regierungen vorge-  
legte Entwurf einer Daitungs- und Frachtbriefstempelsteuer  
entspricht dieser gerechten Forderung nicht. Seine gefällige  
Durchführung würde für die um ihre Existenz kämpfenden  
Mittelstände eine einseitige, ungerecht wirkende neue Be-  
lastung darstellen. Die Versammlung beantragt deshalb  
den Vorstand des Büch. Bundes für Handel und Gewerbe,  
bei dem hohen Reichstag im Sinne einer Ablehnung der  
genannten Steuern vorstellig zu werden."

Stuttgart, 5. Jan. Bahnsteigsperrc. Mit der  
Einführung der Bahnsteigsperrc soll jetzt der Anfang gemacht  
werden, und zwar zunächst auf der Strecke Breiten-Mühl-  
acker vom 16. Januar an. Auf den Stationen der Haupt-  
linie Breiten-Mühl sind die Vorbereitungen für die Durch-  
führung der Bahnsteigsperrc ihrem Abschluß nahe.

Stuttgart, 5. Jan. Das Urlaubswesen im Gebiete  
der Staatsbahnen, sowie der Post hat eine Neuordnung  
erfahren. Es kann danach, laut einer vom ersten Reichs-  
tagstag dattierten Verfügung, an Beamte des mittleren  
Dienstes der 8. und 9. Rangstufe im Alter bis zu 35 Jahren  
14 Tage Urlaub erteilt werden, von über 35 bis 40 Jahren  
bis zu 18 Tagen, von über 40 bis 50 Jahren bis zu 21  
Tagen, von über 50 Jahren ausnahmsweise bis zu 28  
Tagen; den Eisenbahn- und Postassistenten, Eisenbahn- und  
Postreferendaren 1. Klasse und Reglerungsbeamten: im  
Alter bis zu 27 Jahren 12 Tage, im Alter von über 27  
Jahren bis zu 14 Tagen; Beamten der 10. Rangstufe und  
den auf vierteljährliche Kündigung angestellten Beamten: im  
Alter bis zu 30 Jahren bis zu 12 Tagen, von über 30 bis  
40 Jahren bis zu 14 Tagen, von über 40 bis 50 Jahren bis zu  
18 Tagen, von über 50 Jahren bis zu 21 Tagen; den sonstigen  
ständig verwendeten, nicht angestellten, aber geprägten Be-  
amten: im Alter bis zu 25 Jahren bis zu 8 Tagen, im  
Alter von über 25 Jahren bis zu 10 Tagen; den ständig  
verwendeten nicht angestellten und nicht geprägten Beamten,  
sofern die ständige Verwendung mindestens 1 Jahr gedauert  
hat, im Alter bis zu 25 Jahren bis zu 6 Tagen, im Alter  
von über 25 Jahren bis zu 8 Tagen. Was die Unterbe-  
amten anbelangt, so erhalten solche im Alter bis zu 30  
Jahren bis zu 8 Tagen, von über 30 bis zu 40 Jahren  
bis zu 10 Tagen, von über 40 bis 50 Jahren bis zu 12  
Tagen, von über 50 Jahren bis zu 14 Tagen, die ständigen  
Hilfsunterbeamten bis zu 6 Tagen Urlaub.

Stuttgart, 6. Jan. Der Räder Aberles? In  
Altenstadt wurde gestern der am 11. April 1880 dort ge-  
borene Elektromonteur Johannes Räder unter dem Ver-  
dacht festgenommen, den Raubmord an dem Tagelöhner  
Gottlieb Aberle in Heilach am 29. Dezember v. J. be-  
gangen zu haben. Er wurde an das Amtsgericht Geis-  
lingen eingeliefert und dort in Haft genommen, da er sein  
Mißbill nicht nachzuweisen vermochte. Ob der Verdacht zu-  
trifft, ist noch nicht sicher.

r. Oberndorf, 5. Jan. Der Bericht über den Brand  
in der Reunjahrsnacht darüber kann durch die Mitteilung ver-  
vollständigt werden, daß der Besitzer des Hauses, Buchbinder  
Egeler und sein Schiffs, wie bekannt, festgenommen wurden.  
Bei der Brandbildung sollen sehr häßliche Dinge vorge-  
kommen sein, wobei Trunkenheit eine wesentliche Rolle spielte,  
so daß Nachspiele zu dem Brandfall zu erwarten sind. Der  
Schaden ist nicht unbedeutend. Der verhaftete Eigentümer  
des Geschäftshauses ist ein lediger, etwas desichtlicher Mann.  
Die bei dem Brandfall vorgekommenen Szenen bilden all-  
gemein den Gesprächsstoff der Einwohnerschaft.

Neckarsulm, 2. Jan. Ein originelles Telegramm  
erhielt lt. Adarf. Sig. gestern Holzhandler R. hier. Der-  
selbe war vor kurzem zwecks Holzinkaufs in Böhmen und  
gab bei dieser Gelegenheit einem dortigen Schweinezüchter

und Viehhändler den Auftrag, ihm einige besonders schöne  
Schweine zu senden, um den Gästen — da betr. Holzhandler  
auch eine Weinwirtschaft betreibt — einen besonders billigen  
und schwachen Schweinebraten bieten zu können. Der  
gutgemeinte Wunsch ging aber leider nicht in Erfüllung,  
was aus nachfolgendem Telegramm ersichtlich ist: „Morgen  
alle Schweine. Sie erwarre ich auch. Kann nicht kommen,  
weil Personenzug keine Dachsen mitnimmt; schlechtes Markt-  
geschäft; Rindfleisch im Preis gestiegen; wenn Sie Dachsen  
brauchen, denken Sie an mich.“

### Deutsches Reich.

Pforzheim, 4. Jan. Der Kassier des Maurerver-  
bandes, der 28 Jahre alte ledige Heinrich August Wilhelm  
Reuple von Langelsheim in Hannover, hat sich unter Miß-  
nahme von etwa 2000 M anvertrauter Gelder erschossen.  
Reuple war etwa seit Juni als Verbandskassier angestellt.  
Er sollte an Neujahr die Mitgliederbeiträge des letzten Viertel-  
jahres mit ca. 1000 M abliefern.

Heidelberg, 6. Jan. Heute früh wurde der 26jährige,  
verheiratete Heizer Mohr aus Rohrbach auf dem hiesigen  
Bahnhof von einer Rangiermaschine überfahren und ge-  
tötet.

Konstanz, 3. Jan. Gestern machte ein Einjährig-  
freiwilliger der 11. Kompanie des hiesigen Regiments einen  
Selbstmordversuch, indem er Gift nahm. Ob er mit dem  
Leben davonkommen wird, ist zweifelhaft. Den Soldaten  
ist streng verboten, über den Fall zu sprechen. Die Ursache  
der Tat scheint in gewissen, innerhalb der Kompanie herr-  
schenden Zuständen zu liegen.

Strasbourg, 4. Jan. Eine aus fünf Personen,  
Vater, Mutter und drei Kindern bestehende Schärer-Familie  
aus Barock erstickte in dem Polizeigewahrsam der  
kleinen, in der Nähe der deutschen Grenze gelegenen fran-  
zösischen Gemeinde Fleville-Sures im Kanton Colmar.

Heber die Brandkatastrophe in Wien. Es wird  
weiter gemeldet, daß auch das zweite Kind des unglücklichen  
Chepaars an den Folgen der erlittenen Brandwunden  
verstorben ist. Das Brandunglück hat demnach drei Opfer  
verfordert. Der Ehegatte sowie mehrere Feuerwehrlente  
trugen leichtere Verletzungen davon.

Leipzig, 2. Jan. Auf der Liste der Geschworenen  
für das Jahr 1906 sind diesmal 2 Arbeiter, ein Markt-  
beller und ein Stellmacher, verzeichnet. Das sächsische  
Justizministerium hat vor kurzem ausdrücklich den Wunsch  
gedrückt, daß auch Arbeiter zu dem Ehrenamt der Ge-  
schworenen und Schöffen herangezogen werden.

Familien-drama. Der Arbeiter Bochum in Einwe-  
nünde gab auf die Fenster der Wohnung seiner verheira-  
teten Tochter mehrere Revolvergeschosse ab und dann auf  
offener Straße auf seinen 24jährigen Sohn vier Schüsse,  
wovon zwei tief in den Rücken drangen. Der Grund zu  
der Tat ist ein Familienzwist; Bochum wurde verhaftet.

### Gerichtssaal.

München, 4. Jan. Von vorgestern auf heute wurde  
hier ein Verleumdungsprozess der dem evangelischen Bunde  
nahestehenden Wochenchrift „Die Warburg“ gegen das  
ultramontane R. Münch. Tagblatt durchgeführt. Das  
Tagblatt hatte gegen die Warburg den Vorwurf erhoben,  
sie sei ein durch und durch verlogenem Organ der Geschichts-  
fälschung. In den Prozess traten als Sachverständige die  
Universitätsprofessoren Knipfner-München, Kollie-Erlangen,  
Rippold-Jena und der Privatgelehrte Dr. Viktor Rammann  
auf. Heute nachmittag kam es zu einem Vergleich, worin  
der Privatbeklagte erklärt, er habe bei dem oben mitgeteilten  
Vorwurf nicht den nötigen Unwahrscheinlichkeit, sondern lediglich  
eine einseitig unrichtige Darstellungsweise im Auge gehabt. Jede  
Partei trägt die Hälfte der Gerichtskosten.

### Die Marokko-Konferenz.

Madrid, 5. Jan. Die Herrichtung des Saals im  
Kathaus von Algier, wo die Konferenz zusammentritt,  
ist beendet; drei Telegraphenadmirer sind eingerichtet, ein  
direkter Draht verbindet Algier mit Paris. Die Stadt-

seine Sicherheit prüfen. Denn auch hier drohen tausenderlei  
Gefahren, wenn rauschende Musik schmelzhaft das Ohr  
umflingt, wenn auf rosengeschmückten Balkonen viele hundert  
blühende und lockende Augen schöner Frauen u. Mädchen jenes  
gefährliche Feuer entzünden, an dem Solt Amor, der Schelm,  
die Hände sich wärmt und in dem er seine Pfeile schmeißt  
... Winterpracht und Reibentel: mein herrliches Mün-  
chen, wer bietet, was du in verschwenderischer Fülle zu  
bieten vermagst? Im stäubenden funkelnden Schnee und  
auf glattem Parkett — wen lockt nicht Frau Adventure?

Neujahrsgrüße des Weltverkehrs. Die Neu-  
jahrskarten, welche die Verkehrsanstalten der ganzen Welt  
nach altem Brauch unter sich austauschen pflegen, zeigen,  
wie der Privatverkehr, die Herrschaft der Ansichtskarte.  
Von den Neujahrskarten deutscher Heimat ist von besonderem  
Interesse eine vom Postamt in Wladhu mit Anstalten der  
Feldpoststation. Obige Ansichtskarten haben geschickt Hamburg  
2, das Postamt in Leipzig und die Bahnpostämter  
Halle und Stuttgart. In Berlin hat das Postamt  
eine hübsche Karte mit der Schalterhalle des Krieses und  
allegorischen Darstellungen verfertigt. Auch der neue Turm  
für drahtlose Telegraphie in Norddeich ist bereits darge-  
stellt. Das Haupttelegraphenamt verfertigt eine Ansicht seines  
Dienstgebäudes, während die Angehörigen des Hauptfern-  
sprechanstalt eine große Karte mit vielen Ansichten aus der  
Reichshauptstadt verfertigen. Auch beim Telegraphenamt 2  
haben sich die Beamten an den Glückwünschen beteiligt.  
Das Postzeitungsamt verfertigt eine topographisch hervor-

vertreibung hat mit der Aufschwüfung der Stadt begonnen,  
um die fremden Vertreter würdig zu empfangen.

### Ausland.

Wien, 3. Jan. Aus der Hinterlassenschaft der Gräfin  
Barra Hendl-Donnermark gehen die Willen Reptum, Ro-  
salia und Kron in Abbazia in das Eigentum des Kaisers  
Wilhelm über, der somit Großgrundbesitzer in Abbazia wird.

Wien, 4. Januar. Wie gemeldet wird, hat Kaiser  
Wilhelm anlässlich des Jahreswechsels eine besonders herz-  
liche Glückwünsch-Depesche an Kaiser Franz Joseph gerichtet  
und die Hoffnung ausgesprochen, seinen Freund und Bundes-  
genossen wieder einmal sehen zu können. Auch der König  
von Italien hat den Kaiser aufs herzlichste beglückwünscht.

Petersburg, 4. Jan. Der Kaiser befahl dem Ge-  
neralgouverneur von Moskau 100 000 Rubel zur Verfö-  
gung zu stellen. Die Summe soll an die vordienende Be-  
völkerung, die durch den Aufstand gelitten hat, verteilt  
werden.

London, 30. Dez. Der Erfinder der Erdöl-Lampe,  
James Hinks, Haupt des Geschäfts von James Hinks  
& Co. in Birmingham, ist im Alter von fast 90 Jahren  
gestorben. Im Jahr 1858 ist ihm die erste Erdöl-Lampe  
patentiert worden; später hat er seine Erfindung verbessert  
und schließlich die „Düpel“-Lampe erfunden. Sein  
Geschäft wurde im Jahre 1872 in eine Aktiengesellschaft  
umgewandelt.

Schaughai, Ende November. Ueber die schreckliche  
Er mordung der Missionare in Sutschou liegen jetzt  
einige Einzelheiten vor. Es ist zu bekräftigen, daß damit  
noch nicht alles bekannt ist und vielleicht auch niemals aus-  
gesprochen werden wird, weil keine europäischen Augenzeugen  
dabei waren, und die Chinesen natürlich ein Interesse daran  
haben, die Sache zu verschleiern. Was indessen auch von ihrer  
Seite zugegeben wird, ist schon haarsträubend genug. So  
wurde z. B. das Ehepaar Peale erst aller seiner Kleider  
beraubt und dann auf einem erhöhten Standpunkte eine  
halbe Stunde lang den Blicken und dem Hohn der toben-  
den Menge preisgegeben. Vergebens bemühte sich der un-  
glückliche Schwann, seine Frau zu schützen. Schließlich kam  
einer der Unholden nahe heran und schlug den Missionar mit  
einem schweren Stein zu Boden. Seine Frau mußte es  
darauf mit ansehen, wie der Körper ihres Mannes mit  
Hieben und Stößen zu einer unsäglich schmerzhaften  
wurde. Endlich traf auch sie ein Krulenschlag, worauf man  
ihren Körper gleichfalls mißhandelte und zuletzt mit dem  
ihres Mannes in den Fluß warf.

### Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

— 1. Obhausen, 8. Jan. Die Preise für Heu und Stro-  
h sind hier seit Nov. erheblich in die Höhe gegangen. Für ein  
bündel Heu wurden im Nov. 2 M 70 S, im Dez. 3 M und in  
letzter Woche 3 M 20 S bezahlt. Abgegeben wurden bis jetzt ca.  
150 Jtr. Stroh noch ca. 300 Jtr. Stroh gilt im Nov. pro  
Zentner 2 M, jetzt 2 M 40 S, Stroh ca. 200 Jtr.

Gerrenberg, 5. Jan. Auf dem heutigen Wochenmarkt waren  
angebracht: 85 St. Milchschweine, pro Paar 30-45 M, 40 Stück  
Bäuerfchweine 60-125 M, Verkauf schwach.

— 1. Pfalzgrafenweiler, 5. Jan. Ein Stroßburger Vieh-  
händler kaufte in letzter Zeit eine größere Anzahl fetter Ochsen  
in hiesiger Gegend auf. Heute wurden ca. 40 Stück hier durchge-  
trieben, um von der Station Dornstetten mit der Bahn weiter befördert zu  
werden. Durchgängig ging der Preis pro Jtr. lebend Gewicht um  
2 M zurück u. es wurde durchschnittlich 86 bis 88 M, da gegen letzten  
Dezbrh 88-90 M pro Jtr. lebend Gewicht bezahlt.

### Auswärtige Todesfälle.

Chr. Fr. Frohmaner, Schullehrer a. D., Calw.

## MESSMER'S THEE

Depots bei Hch. Gauss, Konditorei, Nagold.

Täglich kann abonniert werden!

Druck und Verlag der W. B. Jaiser'schen Buchdruckerei (Einkaufs-  
Jaiser) Nagold. — Für die Redaktion verantwortlich: R. Ba u r.

ragende Karte, das Postamt 4 das Bild einer Postkarte  
sich. Vom Ausland hat die württembergische Karte das Haupt-  
postbureau in Paris, eine Ansicht seines Dienstgebäudes,  
geschickt. Aus Ausland sind diesmal keine Karten gekommen.

Getrunpft! Für das hannoversche Hoftheater  
ist kürzlich ein Fidelein v. Hammerstein als Altistin engagiert  
worden. Das war für die Mitglieder der Familie des  
Ramen's offenkundig „shoking“, denn sie ersehen im „Hann.  
Tagbl.“ folgende Notiz:

Aus der Theaterwelt. Wir werden um die Mitteilung  
erlaubt, daß die neu engagierte Altistin unseres württembergischen  
Theaters nicht der hiesigen Freiherlich v. Hammerstein-  
schen Familie angehört.

Die Altistin, Fräulein v. Hammerstein, die hoch  
ihnen ganz ehrenvollen Beruf ausübt, der in unserer Zeit  
niemand mehr Grund geben darf, von ihr abzurufen, ohne  
daß er sich selbst lächerlich macht, scheint aber nicht auf  
den Mund gefaßt zu sein. Sie erließ folgende Gegen-  
erklärung in derselben Zeitung, die für die allzu stolzen  
Damen rühmter eine läche Abwehr enthält:

Zur Ergänzung einer kürzlich an dieser Stelle gebrachten  
Notiz werden wir um die Mitteilung erlaubt, daß die  
neu engagierte Altistin unseres württembergischen Theaters weder  
hier am Orte Verwandte ihres Ramens hat, noch mit  
dem vor mehreren Jahren in Berlin wegen Meineids zu  
längerer Haft verurteilten verurteilten Freiherren v. Ham-  
merstein in irgend welcher verwandtschaftlichen Bezie-  
hung steht.





**Homöopathischer Verein Nagold.**  
**Vortrag**

von Dr. Haehl (in Am-prom.) aus Stuttgart  
am Sonntag den 14. Januar 4 Uhr im „Hiesch“  
über:  
„Wie steht es im Innern des Menschen aus?“  
Jedermann ist freundlich eingeladen.

Oberamtsstadt Böblingen.

**Eichen- und sonstiger Laubholz-  
Stammholz-Verkauf.**

Am Dienstag den 16. Januar 1906  
vormittags 10 1/2 Uhr

werden in der Branerei Zahn in Böblingen zum Verkauf gebracht:

Eichen:	61 Stück	1. Kl.	mit 148,59 Zm.
"	11	" 2.	" 19,59 "
"	20	" 3.	" 20,60 "
"	240	" 4.	" 144,65 "
"	100	" 5.	" 35,84 "
Rotbuchen:	3	" 1.	" 1,73 "
"	12	" 2.	" 5,40 "
"	1	" 3.	" 0,45 "
Hainbuchen:	3	" 2.	" 0,77 "
"	1	" 3.	" 0,28 "
Birken:	1	" 2.	" 0,53 "
"	9	" 3.	" 3,09 "

Das Holz hat fast durchweg gute Abfuhr und ist größtenteils angetrocknet.

Aufträge können vom 8. Januar ab von Forstwart Klein in Böblingen bezogen werden.

Das Holz wird zweimal vorgezeigt: In der äußeren Hut am 11. und 13. Januar. Zusammenkunft je vormittags 10 Uhr am Forstwartshaus in Rüdberg.

In der inneren Hut (Starfelsen) am 12. und 15. Januar. Zusammenkunft je vormittags 10 1/2 Uhr auf dem Postplatz in Böblingen.

Auf vorher angebrachten Wunsch erfolgt Vorgeigung auch zu beliebiger anderer Zeit.

Den 4. Januar 1906.

Waldkasse:  
Dingler.

Böblingen, 7. Januar 1906.

**Danksagung.**



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während dem Kranksein und bei dem Hinscheiden unserer lieben, unvergesslichen Gattin, Mutter, Groß- und Schwiegermutter

**Marie Gackenheimer**  
geb. Haar

für die zahlreiche Beichbegleitung von hier und auswärts, den erhabenden Gesang des Gesangsvereins und die schönen Blumenspenden sagt den innigsten Dank

im Namen der trauernden Hinterbliebenen

der trauernde Gatte  
**Chr. Gackenheimer.**

Nagold.

**Geschäfts - Empfehlung.**

Einer werthen Kundschast von hier und auswärts zur erg. Mitteilung, daß ich die von Herrn Bernhardt käuflich erworbene

**Mehlhandlung**

am 2. Januar übernommen habe und in gleicher Weise weiterbetriebe.

Indem ich mich der werthen Kundschast bestens empfehle halte folgende

hochachtungsvoll

**Herm. Rauser,**  
Mehlhändler.

**R. Forstamt Liebenzell.**  
**Nadelholzstangen-  
Verkauf.**

Am Freitag den 12. Januar  
vormittags 10 Uhr

im „Ochsen“ in Liebenzell aus Staatswald Gröndlesberg, Hochholz, Eisengrund, Dickersbachhalde, Zeller, Herdiesener, Hanswalch, Röhder: (80% Fichten und 20% Tannen):

**Stangen:** 312 Ia 468 Ib 468 II 93 III Kl.

**Stangen:** 649 I 1305 II 508 III Kl.

**Stangen:** 4000 I—III 2700 IV—V Kl.

**Rebkecken:** 580 I—II Kl.

Nagold.

**Zwangsversteigerung.**

In einer Zwangsversteigerungssache verkaufe ich im Wege der öffentlichen Versteigerung am

**Dienstag den 9. ds. Mts.**  
vormittags 9 Uhr

gegen bare Bezahlung:

**1 Sofa,**  
gut erhalten.  
Zusammenkauf  
auf der Insel.



Biethaber sind eingeladen.

**Gerihtsvollzieher:**  
Weber.

Nagold.

Ein dunkel gefärbter, langhaariger, großer

**Hofhund,**



Kreuzung zwischen Bernhardiner und Leonberger, hat sich seit einigen Tagen

**verlaufen.**

Man bittet denselben gegen gute Belohnung abzugeben in der

**Kettenfabrik von Speidel,**  
Galvestraße.

Nagold.



kein Drücken, kein Wandwerben, für alle vorkommenden Fälle empfiehlt

**Gg. Hartmann,**  
Sattler und Tapetier.  
2 gebrauchte, gut erhaltene

**Sofa**  
verkauft billig

der Obige.

**Schuhbrunn.**  
Fluen in gutem Zustande sich befindlicher, beträchtlicher

**Fahrrad,**  
welcher für Kranke im Zimmer und auf der Straße benützt werden kann, verkauft im Auftrag

Sattler Eßig.

**Mödingen.**  
100 für Schreiner geeignete

**Bretter**  
verkauft

Zimmermann Hauser.

**Jüngerer tüchtiger  
Schuhmacher**

findet sofort dauernde Stelle bei

**Gustav Knöbler,**  
Renenbürg a. Cz.

Nagold, den 8. Januar 1906.

**Danksagung.**

Für die Beweise herzlicher Teilnahme, welche wir bei dem so unerwartet raschen Hinschied unseres I. Sohnes und Bruders

**Otto Schnabel**

erfahren durften, für die zahlreiche Beichbegleitung zu seiner letzten Ruhestätte besonders seitens der Herren Lehrer und seiner Mitschüler und Schülerinnen und für die vielen Blumenspenden sagt den innigsten Dank die tiefgebrungte Gattin

**Emma Schnabel**  
mit ihren Kindern.

Wiltberg, den 7. Januar 1906.

**Trauer-Anzeige.**



Tiefbetrübt machen wir Verwandten und Freunden die traurige Mitteilung, daß unser lieber Schwiegervater, Großvater und Schwager

**Jakob Röhm**  
früherer Lindentwirt

nach langem Leiden heute morgen sanft entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Dienstag nachmittag 2 Uhr.

Unterjettingen, 8. Januar 1906.

**Trauer-Anzeige.**



Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten mache ich die schmerzliche Mitteilung, daß meine I. treubesorgte Gattin

**Anna Maria Rentschler**  
geb. Wolfer

nach langem schwerem Leiden im Alter von 53 Jahren heute morgen 5 Uhr sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Im Namen der Hinterbliebenen

der trauernde Gatte

**Friedr. Rentschler,**  
Gemeinderat.

Beerdigung Mittwoch nachmittag 1 Uhr.

Schieringen, 8. Januar.

**Danksagung.**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer I. Mutter, Großmutter und Schwiegermutter

**Katharine Motz**  
Schullehrers Witwe

sowie für die zahlreiche Beichbegleitung von hier und auswärts sagen den innigsten Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

Wiltberg.

Ich setze einen überaus tüchtigen, 12jähr.

**Braun-**  
wallachen,

der gut im Zug ist dem Verkauf aus.

Landwirt Röhm.

**Fruchtpreise:**

Nagold, 5. Januar 1906.

Neuer Dinkel . . . 6 80 6 80 6 50

Weizen . . . 10 - 9 98 9 90

Roggen . . . 9 - 8 89 8 80

Daber . . . - 7 50 - -

Erbsen . . . - 8 80 - -

**Butterpreise:**

1 Pfund Butter . . . 92-100 -

2 Eier . . . 15-16 -

**Losungen und  
Lehrtexte**

empfehlen **G. W. Zaiser.**

**Mitteilungen des Standes-**  
amts der Stadt Nagold

Geburten: Frida Marta, T. d. Philipp Heinrich Jung, Rordmachers, den 31. Dez.

Anna Dorothien, T. d. Joh. Georg Döbler, Käfers, den 4. Januar.

Geschleichen: Albert Raaf, Wäcker hier und Anna Katharina Raaf hier, den 4. Januar.

Todesfälle: Otto Julius, S. d. verfl. Paul Schnabel, Tuchschneiders hier, 12 J. alt, den 5. Jan.

Gesicht mit Kubaal  
Coma und  
Preis vierter  
hier 1. A., mit  
lohn 1.20 A., 10  
und 10 km  
1.25 A., im  
Württemberg  
Monatsabon  
nach Verh

**Bestellu**

auf den täg  
Plandersfrü  
Schwäbisch  
Postboten, v  
innen entgeg

**Betreffend**  
zur Aufnah

Kauf Gr  
Fassung vom  
wird folgende

1. Die R  
Kleub  
20. Be  
über d  
eatschle  
Rich  
die B  
nahme  
(Wid  
Dies  
mar  
2. Die Am  
Ditt. a  
den A  
hat  
sich bel  
jetzen  
nicht f  
ordenit  
3. Wer tar  
den An  
sich in  
der G  
Orte, o  
ihren f  
4. B un  
ist ein  
Geburt  
5. Sind P  
sich nach  
haben,  
Handla  
so habe  
Fabrik  
anzumel

**Ein J**

Die miß  
berühmten  
zwei Buschen  
waren meine  
nicht eher zu  
bis ich im S  
befürchtete, da  
geru seine H  
Wendung bet  
In diesem An  
kellern, und  
Bevor ich  
ich ein völlig  
auch weiter le  
mittag etwa 4  
legt. Ich wu  
Minuten auf  
mich im Hand  
feine Aufsicht,  
zu bekommen;  
also nur die  
überließen.  
Ich Fort

